

# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023

## Stahlhof

### Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt

Archivarische Dokumentensammlung von Frau Christel Sievert

- 1836 gründete der Bildhauer Carl Andersen die „**Güstrower Eisengießerei und Maschinenbauanstalt**“ (Rückkehr in seine Heimatstadt, sein Vater, Tischlermeister Andersen, vererbte ihm das neu erbaute Haus, Markt 22); er heiratete Sophie Kaehler aus Rostock; Neubau seines Wohnhauses an der Fabrikstraße neben den Werkhallen; Carl Andersen brachte den Werkmeister Buddig aus Rostock mit nach Güstrow; Produkte der Firma: gusseiserne Gartenmöbel, Ofenplatten, Grabgitter und Grabkreuze
- 1839-1941 arbeitete Ernst Alban in der Firma – Entwicklung von Dampfmaschinen (die in Güstrow erbaute 30 PS Hochdruck-Dampfmaschine für die Tuchfabrik Plau erhielt später einen Ehren-Platz im Deutschen Museum in München)
- 1846 starb Carl Andersen; die Witwe Sophie Andersen bittet ihren in London lebenden Bruder, Bildhauer Heinrich Kaehler (Ausbildung bei Johann Schadow in Berlin), die Leitung der Fabrik zu übernehmen
- 1847 kam Johann Heinrich Daniel Kaehler (1804-1878) mit seiner Familie nach Güstrow; neuer Name der Firma: „**Eisengießerei und Maschinenfabrik Heinrich Kaehler**“; Produkte der Firma: landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Gartenmöbel, Glocken, Feuerwehrspritzen, Ausrüstungen für Dampf-Ölmühlen u.a.; ca.60 Arbeiter und Angestellte
- 1857 durch Initiative des Werkmeisters Buddig und finanzielle Unterstützung des Rostocker Reeders und Kaufmanns Ernst Brockelmann (1797-1879) entstand neben der Kaehlerschen eine neue Fabrik auf der rechten Seite der Fabrikstraße bis zur Grabenstraße. Die Leitung der neuen „**Ernst Brockelmann'schen Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei**“ übernahm Brockelmanns Schwiegersohn Theodor Schwarz; Produkte der Firma: Gussartikel, Dampfmaschinen, Dampfkessel, landwirtschaftliche Maschinen, z.B. Dampf-Dreschmaschinen, u.a.; Buddig war bis 1860 dort Werkführer, anschließend arbeitete er wieder in der Kaehlerschen Fabrik
- 1861-1863 arbeitete Heinrich Seidel (späterer Dichter und Konstrukteur) in der Fabrik von Heinrich Kaehler und ab
- 1864-1866 in der neuen Fabrik von Ernst Brockelmann als Zeichner
- 1873 die Brockelmannsche Fabrik wurde zu einer Aktiengesellschaft umgestaltet (Erweiterung der Produktions-palette) - neuer Name: „**Mecklenburgische Maschinen- und Wagenbau AG**“ (MMW), Eisenbahnstraße 16; Produkte der Firma: Eisenbahnwaggons, Tender und Maschinen für die Landwirtschaft
- 1882 kamen neue Aktionäre, da die beiden Gründer Brockelmann und Schwarz aus gesundheitlichen Gründen ausschieden (Direktor Thielemann und Aufsichtsratsvorsitzender E. W. Peters)
- 1888 Streik der Kesselschmiede – betr. Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Lohnforderungen
- 1893 begann der Bau von Lokomotiven  
– Name der Fabrik: „**Mecklenburgische Waggonfabrik AG Güstrow**“, Leiter der Fabrik war August Franke; ca. 800 Arbeiter und Angestellte; 1887 erhielt die Fabrik einen Gleisanschluss über den Paradiesweg und die Nebel, Produkte der Firma: auch Personenwagen der Luxusklasse, von 1893-1897 wurden 86 Lokomotiven und über 600 Wagen für unterschiedliche Zwecke hergestellt
- 8/1894 Streik in der Mecklenburgischen Waggonfabrik betr. gewerkschaftlicher Rechte (Schikane gegen Partei- und Gewerkschaftsmitglieder); zum ersten Mal griff ein Arbeitskampf in das Leben der ganzen Stadt ein; trotz großer Solidarität und Spenden aus Städten des ganzen Deutschen Reiches endete am 2.Februar 1895 der Streik mit einer Niederlage, die Streikenden wurden arbeitslos, die „Rädelsführer“ verurteilt
- 1896 meldete die „Mecklenburgische Waggonfabrik AG“ Konkurs an und wurde am 1. Juli 1897 geschlossen; Fachkräfte verließen mit ihren Familien die Stadt und suchten Arbeit
- 1899 führte August Franke die Mecklenburgische Waggonfabrik unter dem Namen „**Güstrower Hütte**“ weiter; belgische Ingenieure errichteten im Werk eine Klein-Bessemer-Anlage

# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023

## Stahlhof

### Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt

Archivarische Dokumentensammlung von Frau Christel Sievert

- 15.10.1900 wurde die Kaehlersche Fabrik wieder eigenständig (war in den erfolgreichen Jahren des Lokomotiven- und Waggonbaues bei der Waggonfabrik eingebunden); auch hier nahmen die wirtschaftlichen Probleme zu
- 1901 kaufte der dänische Unternehmer Christian F. Kiehn die „Güstrower Hütte“; kurz nach Neugründung musste er Konkurs anmelden
- 1905 übernahm Ludwig Martins die Fabrik die Eigentumsrechte der „**Güstrower Hütte**“ gingen an Maurermeister Sander, der die Verfügungsgewalt für das gesamte Areal übernommen hat - Nutzung als Lagerflächen für Baumaterialien; Richard van Tongel studierte in Prag, war Direktor der Skoda-Werke, arbeitete im Ruhrgebiet und in Amerika
- 1910 kam Richard van Tongel nach Deutschland zurück und übernahm gleichberechtigt mit Ludwig Martins die „Güstrower Hütte“; der neue Name der Firma: „**Van Tongelsche Stahlwerke GmbH**“
- 1912 verließ Tongel wegen betrieblicher Unstimmigkeiten die Firma
- 1912-1914 führte der Direktor Ludwig Martins den Betrieb weiter
- 1914 Beginn des 1. Weltkrieges; Rückkehr Richard van Tongel, sen. nach Güstrow; der Betrieb wird in die Rüstungsproduktion eingebunden (Stahlguss-Körper für Granaten)
- 12/1917 erwarb Richard van Tongel die Kaehlersche Eisengießerei und Maschinenbauanstalt und das Grundstück der ehem. Gerberei der Familie Dahltrap, **vereint die „alte“ und „neue“ Fabrik zu einem leistungsfähigen Stahlwerk „Van Tongelsche Stahlwerke GmbH**  
Die Produktion von druck- und hitzebeständigen Formteilen für Wärmekraftmaschinen schloss weltweit eine Marktlücke; das Stahlwerk übersteht die schwierigen wirtschaftlichen Jahre
- 1935 wird das Stahlwerk in die Rüstungspläne des Dritten Reiches eingebunden
- 1936 Richard van Tongel jun. wird kaufmännischer Leiter und sein Bruder Emil van Tongel technischer Leiter; im Werk werden 450 Arbeiter und Angestellte beschäftigt
- 1939 Beginn des 2. Weltkrieges, neben der laufenden Produktion werden auch Gussteile für Seeminen und den Schiffs- und Flugzeugbau gefertigt; für die planmäßige Erledigung dieser Aufträge erhielt die Firma Kriegsgefangene zugewiesen
- 10.3.1940 Richard van Tongel sen. stirbt in Rostock; die Söhne führen den Betrieb weiter
- 1945 am 2. Mai erfolgte die kampflose Besetzung der Stadt Güstrow an die Rote Armee; es wurden noch Gussteile in den Van Tongelschen Stahlwerken hergestellt und nach Moskau geliefert, zeitgleich begann die Demontage des Rüstungsbetriebs
- 1945 verließ Richard van Tongel jun. Güstrow in Richtung Berlin-Zehlendorf und im Herbst 1946 schloss sich sein Bruder Robert van Tongel an, um einer Verurteilung zu entgehen
- 1947 nach der Zwangsverwaltung folgte die Enteignung des Unternehmens
- 1948 die „Van Tongelschen Stahlwerke“ waren völlig demontiert und sämtliche Betriebsanlagen als Reparationsleistung in die Sowjetunion verschickt
- bis 1990 errichteten auf dem Gelände verschiedene Firmen ihre Produktionsstätten; teilweise durch Neubauten u.a.:  
- die VEB Kleiderwerke  
- die Konsum Spirituosenfabrik Winkelhausen  
- das Konsum Fleischverarbeitungs-Kombinat
- 1994 Ende des Stahlhofes als Produktionsstätte
- 2018 sämtliche bauliche Anlagen sind beseitigt bis auf das Bürohaus und das Lichtspieltheater, dessen ursprüngliches Grundstück auch Teil der „Van Tongelschen Stahlwerke GmbH“ war

- Quellen: - Stadtarchiv Güstrow, Bauakten, Adressbücher, Telefonbücher  
- Friedrich Lorenz, „Kluge Köpfe braucht das Land“  
- Dr. Friedrich Stamp, Arbeitsheft Nr. 24, Zwangsarbeit in der Metallindustrie 1939-1945

# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023

## Stahlhof

### Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt

Archivarische Dokumentensammlung von Frau Christel Sievert



Güstrow, Eisenbahnstraße, um 1880

**Blick von der Eisenbahnstraße auf das Gelände der ANDERSEN-KÄHLERSCHEN EISENGIEßEREI und MASCHINENBAUANSTALT.**

Carl Andersen gründete 1836 auf diesem Gelände eine Eisengießerei. Er hatte in der Werkstatt Wilhelm Schadows in Berlin gearbeitet und stellte unter anderem auch Ofenplatten, Grabgitter, Grabkreuze und Gartenmöbel her.

Wenige Jahre später trat Ernst Alban als Teilhaber in die Fabrik ein, die jetzt auch als Maschinenbauanstalt bezeichnet wurde. 1839 baute er in Güstrow die 30 PS-Hochdruckdampfmaschine für die Tuchfabrik Plau.

Sie erhielt später einen Ehrenplatz im Deutschen Museum in München. Ab 1841 trennte sich Alban von Güstrow und gründete eine Fabrik in Plau.

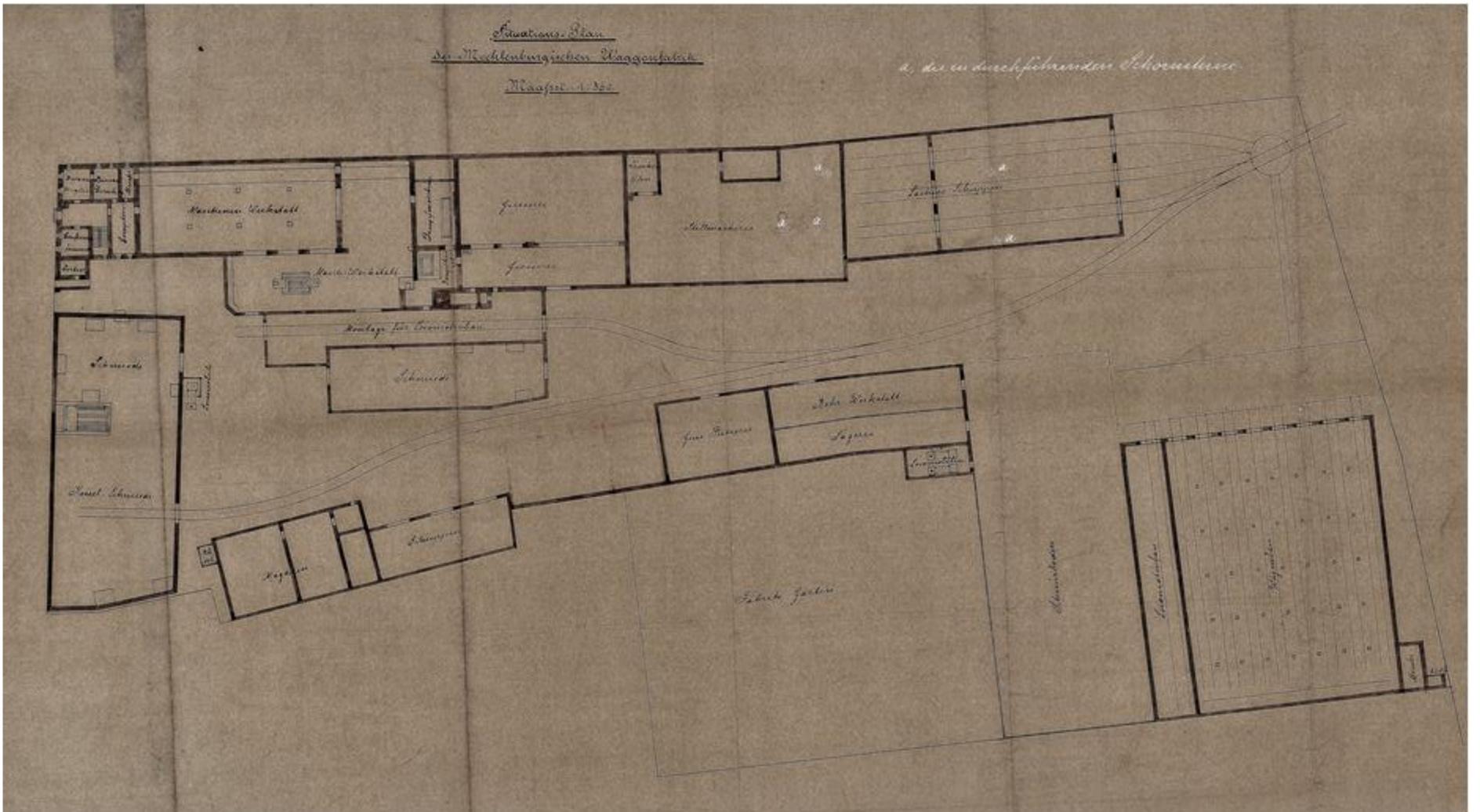
Die Güstrower Fabrik wurde von Carl Andersen zu großer Blüte geführt. Später löste ihn sein Schwager, Heinrich Kähler, in der Geschäftsführung ab.

Quelle: Ira Koch, „Güstrow wie es früher war“, S. 8 und 9, Wartberg Verlag 1993

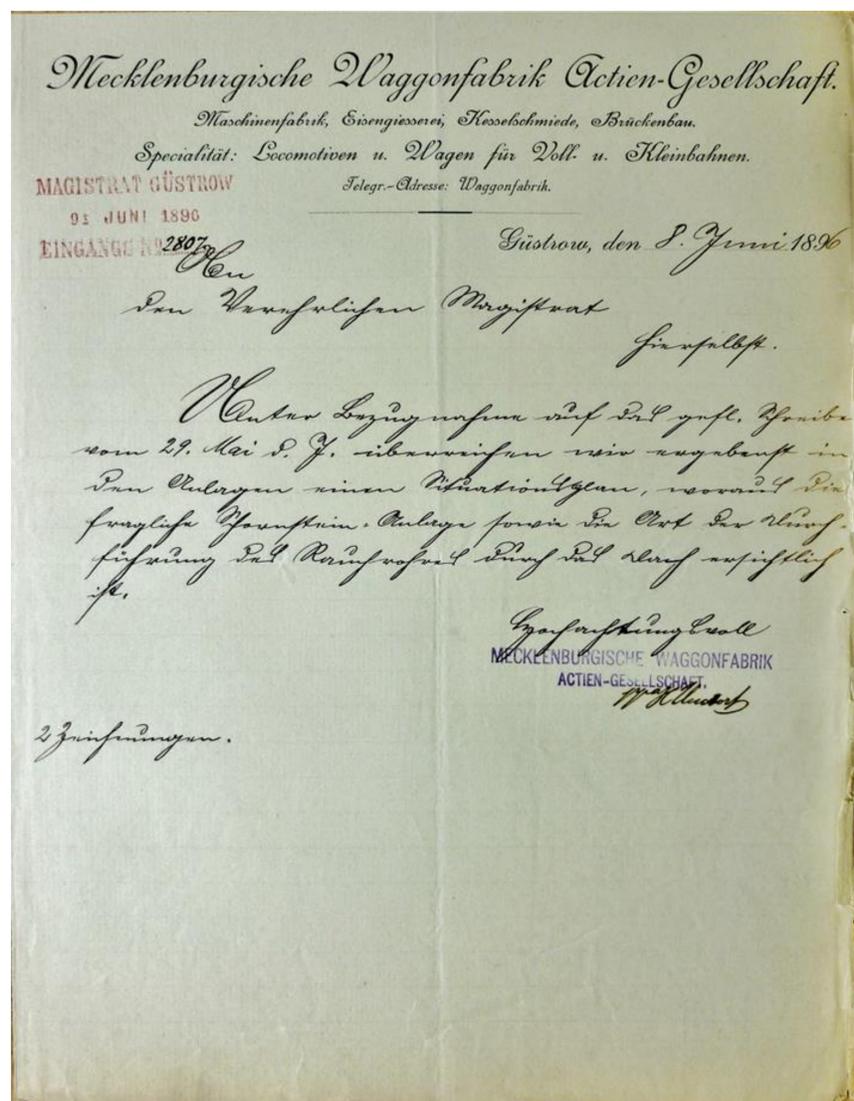
# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023 Stahlhof

## Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt

Archivarische Dokumentensammlung von Frau Christel Sievert



Gelände der Mecklenburgischen Waggonfabrik AG, 1896 (vorhandene Kesselschmiede – späterer Umbau zum Lichtspieltheater)



Schreiben zum Lageplan der Mecklenburgischen Waggonfabrik AG, Juni 1896

# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023

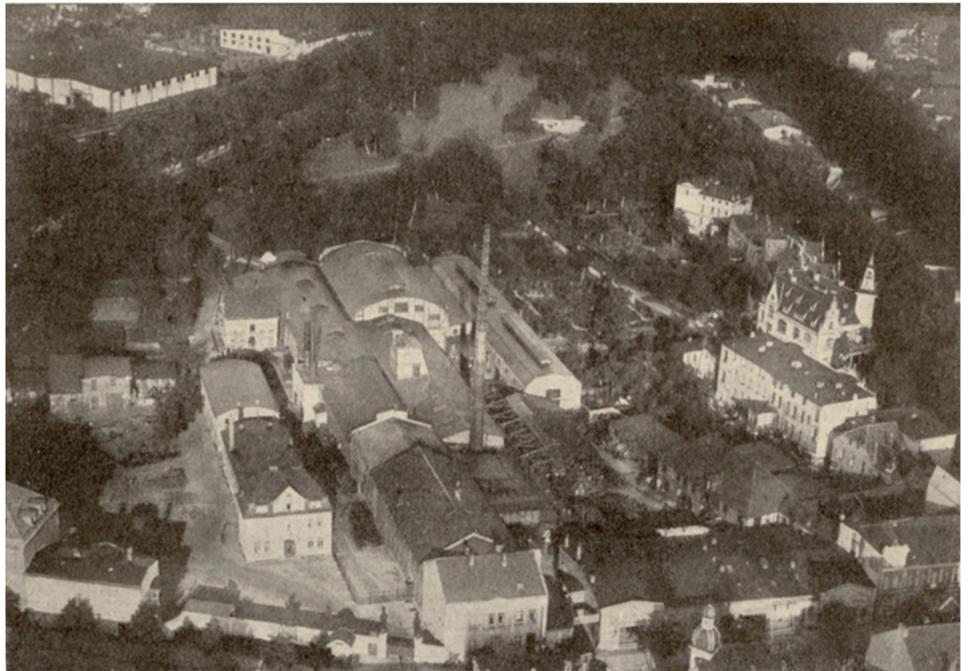
## Stahlhof

### Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt

Archivarische Dokumentensammlung von Frau Christel Sievert



Explosion des Konverters und Brand einer Werkhalle im Stahlwerk am 02.09.1920



Güstrow, Fabrikgebäude der van Tongelschen Stahlwerke um 1928



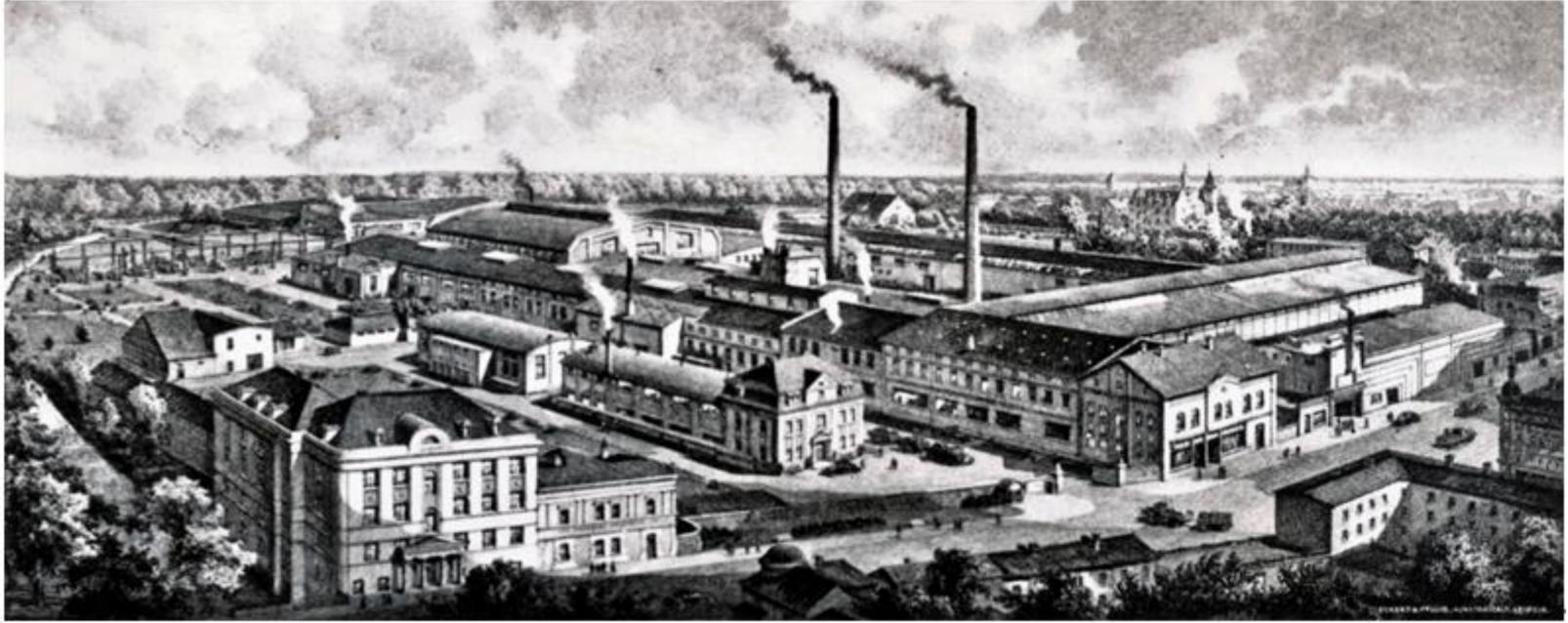
Gießerei der van Tongelschen Stahlwerke, Güstrow

# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023

## Stahlhof

### Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt

Archivarische Dokumentensammlung von Frau Christel Sievert



Bürogebäude der van Tongelschen Stahlwerke GmbH, um 1930 (Foto: Stadtmuseum Güstrow)

Ansicht der Van Tongelschen Stahlwerke, um 1930. Um 1918 hatte die Familie Kaehler ihre Gießerei- und Landmaschinenfabrik an den Fabrikanten van Tongel verkauft, der sie umfassend ausbaute. Es wurden Produkte im Stahl- und Metallguss hergestellt, bspw. Schiffsschrauben. Während des Krieges band man auch einen Teil der Produktion von Kriegsmaterial ein. Im Jahre 1945 wurden die Produktionsanlagen restlos demontiert und in die Sowjetunion überführt. Die Familie van Tongel war in Güstrow ansässig und pflegte zum Beispiel freundschaftliche Beziehungen zum Bildhauer Ernst Barlach, insbesondere in der Zeit seiner Verfolgung. Sie unterstützten ihn mit Aufträgen. Die Holzplastik „Lesender Klosterschüler“ erwarb v. Tongel im Jahre 1934. Sie wurde von Elsbeth v. Tongel 1961 gegen eine Leibrente verkauft, die ihren Lebensunterhalt bis 1984 sicherte. Seit 1961 hat die Plastik in der Ernst-Barlach-Gedenkstätte Güstrow ihren Platz und unzählige Besucher beeindruckt und erfreut.

Quelle: Bärbel Kovalevski, „Güstrow-Geschichte-in-Bildern“, S.54, Sutton-Verlag-GmbH, 20091



Lageplan der van Tongelschen Stahlwerke (Foto: Stadtmuseum Güstrow)

**Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023**

**Stahlhof**

**Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt**

Archivarische Dokumentensammlung von Frau Christel Sievert



**Haupteingang van Tongelsche Stahlwerke GmbH, um 1937**



Güstrow i. Mecklbg. — Adolf-Hitler-Straße

**Postkarte, Stadtmuseum Güstrow**



**Nord – Ansicht vom Paradiesweg, Foto: Stadtmuseum Güstrow**

**Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023**

**Stahlhof**

**Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt**

Luftbildaufnahmen vom Stahlhof von

**1994**



**2002**



**2005**



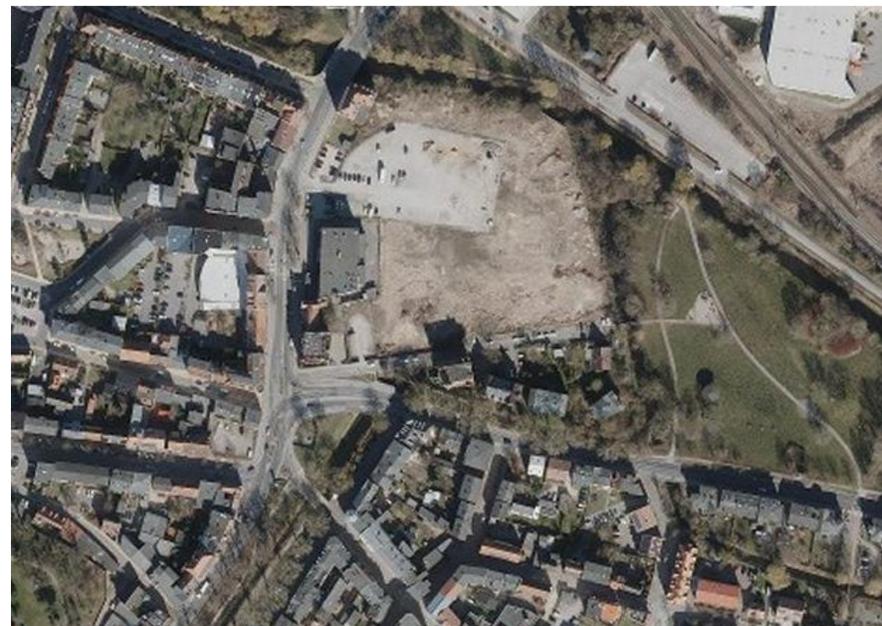
**2008**



**2013**



**2022**



# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023

## Stahlhof

### Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt

- Enteignung unter der sowjetischen Militäradministration, Demontage der Werkseinrichtung und Transport in die Sowjetunion
- Betriebsgelände wird Volkseigentum, Nachnutzung der Hallen mit volkseigenen Betrieben
  - Güstrower Kleiderwerke
  - Konsum Fleischwarenverarbeitungskombinat Schwerin
  - Konsum Spirituosenfabrik Winkelhausen
  - Deutsche Reichsbahn
  - Filmtheater „Schauburg“



1995 – Luftbild mit Blick auf den Stahlhof

# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023 Stahlhof

## Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt



Betriebsgebäude Winkelhausen – Blick auf die ungenutzten Fabrikgebäude von Westen 1993



Ehemalige Kleiderwerke, Grabenstraße 5, 1993

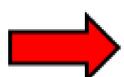


Umgenutzte Fabrikgebäude – links IB und rechts Fleischwaren, 1993, Blick vom Betriebsgelände in Richtung Eisenbahnstraße



Betriebsgebäude am Kino 1993

- Liquidation der Kleiderwerke 1991 (Teilbereich in Betrieb bis 1994)
- Güstrower Spirituosenfabrik Winkelhausen Verlagerung 1999
- Betriebsaufgabe Fleischwaren



**Entstehung städtebaulicher Missstand in zentraler Lage**

# Tag des offenen Denkmals am 10.09.2023

## Stahlhof

### Bewegte Industrie- und Baugeschichte vor den Toren der Altstadt

1992 - Beschluss der Stadtvertretung zur Durchführung vorbereitender Untersuchungen

1992 - Aufstellungsbeschluss über den Bebauungsplan Nr. 13 - Stahlhof

1993 - Aufnahme in das Programm städtebauliche Entwicklungsmaßnahme

1994 - Durchführung eines Investorenwettbewerbs  
- 6000 m<sup>2</sup> VK Einzelhandel  
- 70 Wohnungen  
- Parkhaus mit 350 Stellplätzen  
- 7300 m<sup>2</sup> Büros, Dienstleistungen, Gastronomie

1996 - Beschluss der Stadtvertretung über die förmliche Festlegung des Entwicklungsgebiets Stahlhof

1997 - In-Kraft-Treten der Entwicklungssatzung

1999 - Öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes Nr. 13, Eintritt der Genehmigungsreife nach § 33 BauGB



**ab 2012**

Aufnahme von Kaufvertragsverhandlungen mit dem Eigentümer der ehemaligen Kleiderwerke inklusive Vereinbarung zur Beräumung

**2015**

Barlachstadt Güstrow wird Eigentümer

**2015**

abschließende Beräumung der benötigten Fläche

15.05.2014: Die Stadtvertretung der Barlachstadt Güstrow beschließt die Entwicklung von städtebaulichen Konzepten über eine Mehrfachbeauftragung

07.08.2015: Aufforderung von 28 Büros aus den Bundesländern  
Mecklenburg-Vorpommern (6 Büros)  
Schleswig Holstein (4 Büros)  
Hamburg (3 Büros)  
Brandenburg (5 Büros)  
Berlin (8 Büros)  
zur Abgabe beurteilungsfähiger Unterlagen, gleichzeitige Mitteilung an Universitäten, dass Möglichkeit zur Teilnahme besteht

21.08.2014: Eingang von 20 Bewerbungen und Interessenbekundung der Universitäten

04.12.2014: Beschluss der Stadtvertretung der Barlachstadt Güstrow zur Aufgabenstellung und zur Beauftragung von jeweils 1 Büro/Bundesland zuzüglich der Universitäten

30.04.2015: Abgabe der Leistungen von 4 Büros + 4 studentische Arbeiten

17.09.2015 Stadtvertretung bestätigt des Ergebnisses des Auswahlgremiums vom 01.06.2015 zur Mehrfachbeauftragung Stahlhof einschließlich der dort vorgeschlagenen Honorierung.

➔ 1. Preis soll Grundlage für den Bebauungsplan werden

22.10.2020 Die Stadtvertretung beschließt die Satzung des Bebauungsplanes Nr. 77 „Altstadt Nord“, rechtswirksam ab 2020